

Anlage 1 zu Kreistagsdrucksache
Nr. 111/2017

Entwurf

Haushaltsplan 2018

Rede von Landrat Roland Bernhard

Landratsamt Böblingen



Rede des Landrats Roland Bernhard zur Einbringung des Haushaltes 2018

Es gilt das gesprochene Wort

Grundsätzliches

Sehr geehrte Damen und Herren,

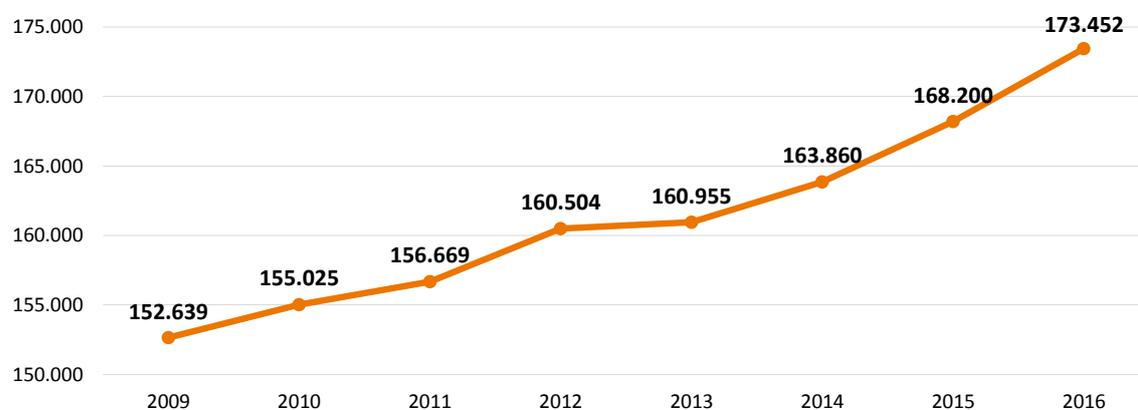
unsere Aufgabe als Kreisverwaltung und Ihre als gewählte Vertreter der Menschen im Kreis ist es, das Gemeinwohl zu mehren und damit zum Glück der Menschen beizutragen.

Glück, was heißt das? Beim Googeln bin ich auf interessante Definitionen gestoßen; einige will ich Ihnen nicht vorenthalten. Glück ist – ich zitiere: „Die Harmonie mit sich selbst“ oder – „die Abwesenheit von Neid“ oder und das passt gut zur Haushalts-Beratung: „Die Fähigkeit zum Verzicht“ (Verfasser unbekannt). Und noch eine kenntnisreiche Definition: „Von den anderen in Ruhe gelassen werden“.

Glück wird auch von politischen Kräften versprochen, von denen man lieber in Ruhe gelassen werden will. Beim Ringen um den richtigen Weg dürfen wir das Feld nicht den Populisten und Nationalisten – die sich oft als Glücksbringer tarnen - überlassen. Leider sind diese Tendenzen auf der ganzen Welt zu spüren: Ob mit Präsident Trump in den USA, mit dem Brexit oder den Regierungen in Polen und Ungarn. Mit dem Erfolg der AfD bei der Bundestagswahl hat diese Großwetterlage auch Deutschland erreicht. Diese Wahl ist ein Weckruf an uns alle. Die AfD wirkt weit in die Gesellschaft hinein; sie setzt auf Protest und spuckt nationalistische Töne, die unerträglich, politisch gefährlich sind und eine Gefahr für Wohlstand und Gemeinwohl im Landkreis Böblingen darstellen. Die Menschen im Kreis profitieren von der Globalisierung in höchstem Maße: Offene Grenzen und freier Handel sind die Säulen unseres Wohlstands. Nur wenn wir Weltoffenheit, Globalisierung und Digitalisierung als Chance begreifen, wird der Landkreis Böblingen eine sonnige Zukunft haben.

Das muss uns mit der starken Wirtschaft im Kreis einen: Immer einen Tick besser zu sein als andere. Die Wirtschaftszahlen unserer Unternehmen im Kreis bieten dafür eine gute Basis:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

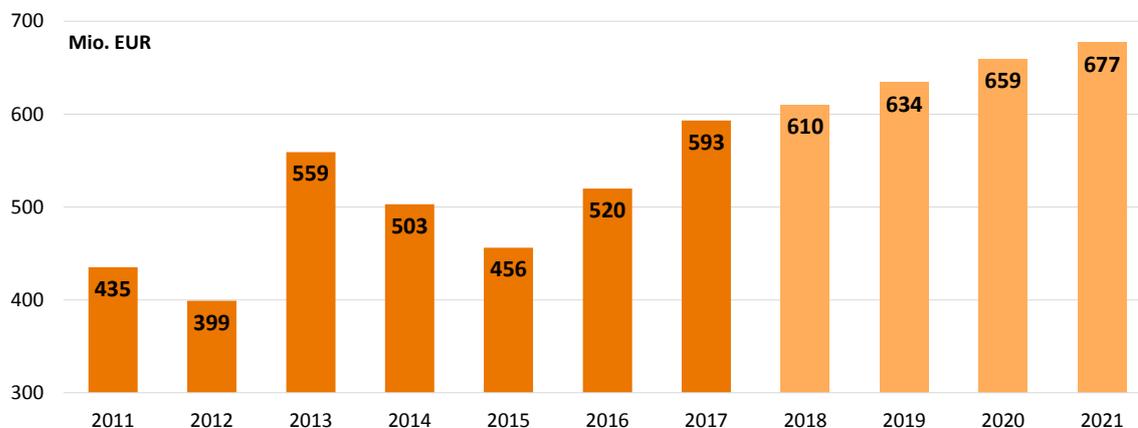


Die Arbeitslosenquote liegt bei fabelhaften 3 Prozent – das ist quasi Vollbeschäftigung. Wir hatten noch nie so viele sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Kreis Böblingen. Die Stimmung der Unternehmen im Kreis ist auf einem Rekordhoch.

Besonders die Automobilindustrie muss zusätzlich zur Digitalisierung das Zeitalter der Elektromobilität einläuten. Wir sollten die Errungenschaften der bisherigen Antriebstechnologien nicht verteufeln. Wir brauchen sie noch. Und wir müssen es bei diesem Übergang schaffen, die Arbeitsplätze bei uns im Kreis und der Region zu halten. Wenn das nicht gelingt, kommen stürmische Zeiten auf uns zu.

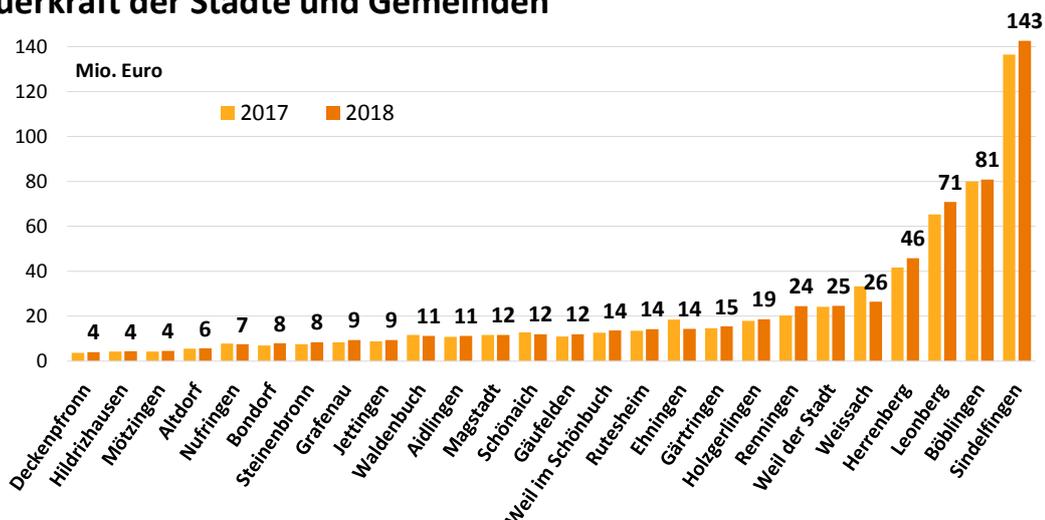
Mir ist beim Gedanken an die bevorstehenden Aufgaben aber nicht bange, denn die Stärke der Unternehmen im Kreis speist sich aus ihrer Wandlungsfähigkeit und Innovationskraft und der Steuerkraft.

Entwicklung Steuerkraftsumme Landkreis Böblingen



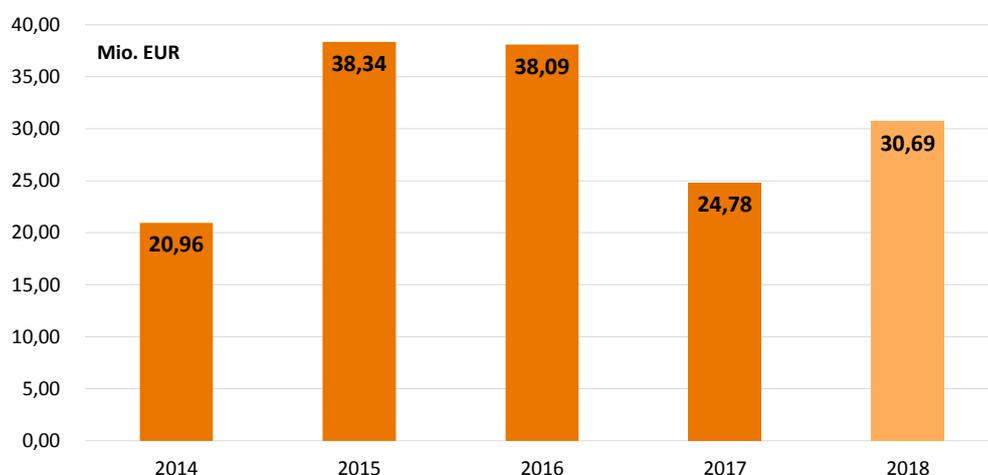
Sie ist das Fundament unseres Haushalts. Noch 2013 hatten wir gedacht, mit 560 Mio. Euro eine Steuerkraftsumme zu haben, die wir nicht mehr so schnell erreichen werden. Pustekuchen: Schon im laufenden Jahr haben wir 593 Mio. Euro erreicht. Und für den Haushalt 2018 reißen wir die 600 Mio.-Euro-Marke. Damit stehen wir auf Rang 2 in Baden-Württemberg. Und wenn die Prognosen stimmen, dürfen wir mit weiteren sonnigen Aussichten rechnen.

Steuerkraft der Städte und Gemeinden



Bis auf wenige Ausreißer steigt die Steuerkraft bei jeder Kommune im Kreis. Wie erwartet, geht die Steuerkraft bei Weissach deutlich nach unten. Umso erfreulicher, dass wir insgesamt keine Einbußen hinnehmen müssen. Mehr noch: Ab Januar profitieren die Kommunen von einem höheren Anteil an der Umsatzsteuer. Und die Meldungen aus den Städten und Gemeinden der letzten Tage über höhere Einnahmen als erwartet, stimmen mich optimistisch.

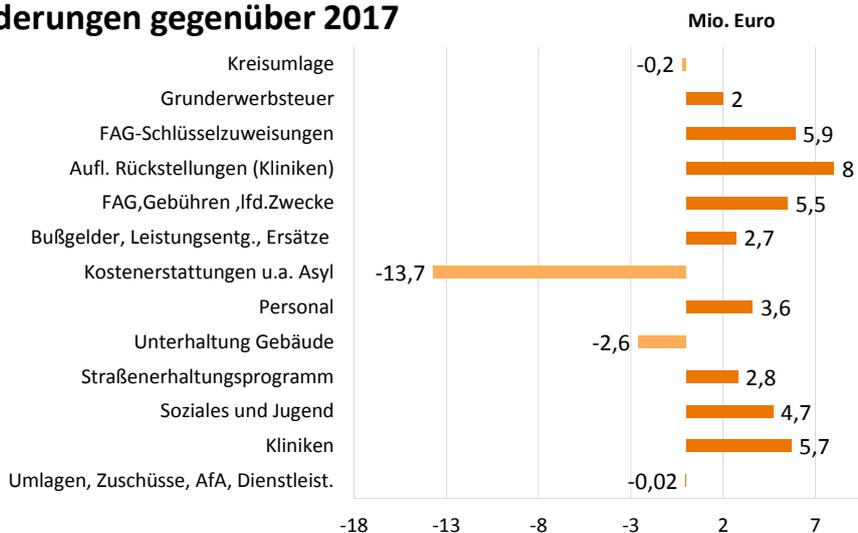
Entwicklung Schlüsselzuweisungen



Die kommunale Familie profitiert gemeinsam von der hohen Wirtschaftskraft, von hoher Schlüsselzuweisung und Einkommenssteuer. Der Landkreis konnte über mehrere Jahre gute Rechnungsergebnisse vorweisen. Vom Überschuss 2016 haben wir 20 Mio. Euro bereits gebunden; weitere 6 Mio. Euro geben wir in den Haushalt 2018 zurück zur Entlastung der Städte und Gemeinden.

Dennoch stehen wir beim Haushalt 2018 vor Herausforderungen. Das zeigen die wichtigsten Veränderungen gegenüber 2017:

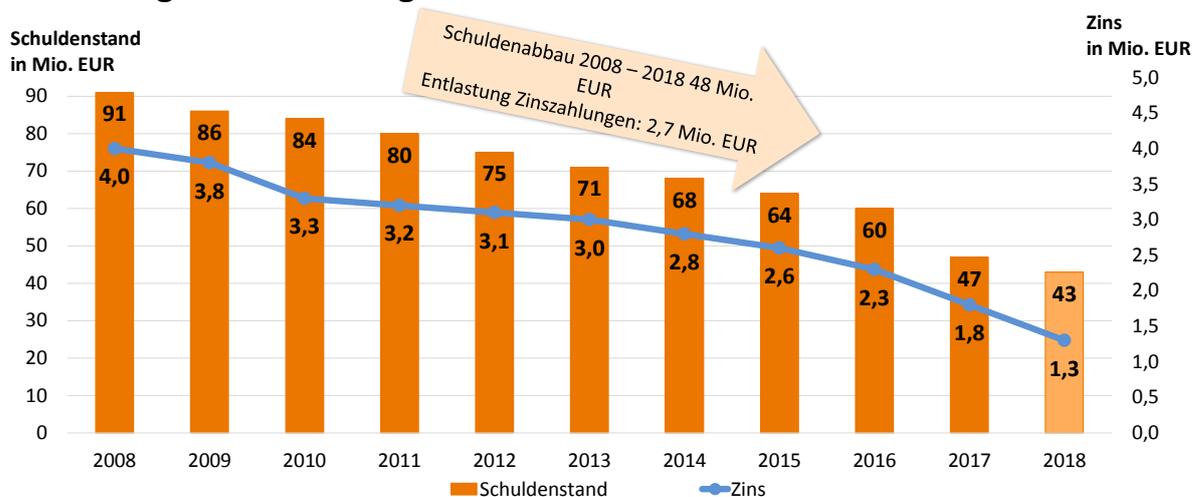
Veränderungen gegenüber 2017



Bei den Kostenerstattungen für die Unterbringung von Flüchtlingen rauschen wir um 13,7 Mio. Euro runter. Im Sozialetat und bei den Kliniken rechnen wir mit insgesamt über 10 Mio. Euro an Mehrausgaben. Nach oben geht es auch beim Personalhaushalt um 3,7 Mio. Euro.

Trotz dieser Veränderungen wollen wir die Leitplanken unserer Haushaltsplanung beibehalten. Dazu gehört:

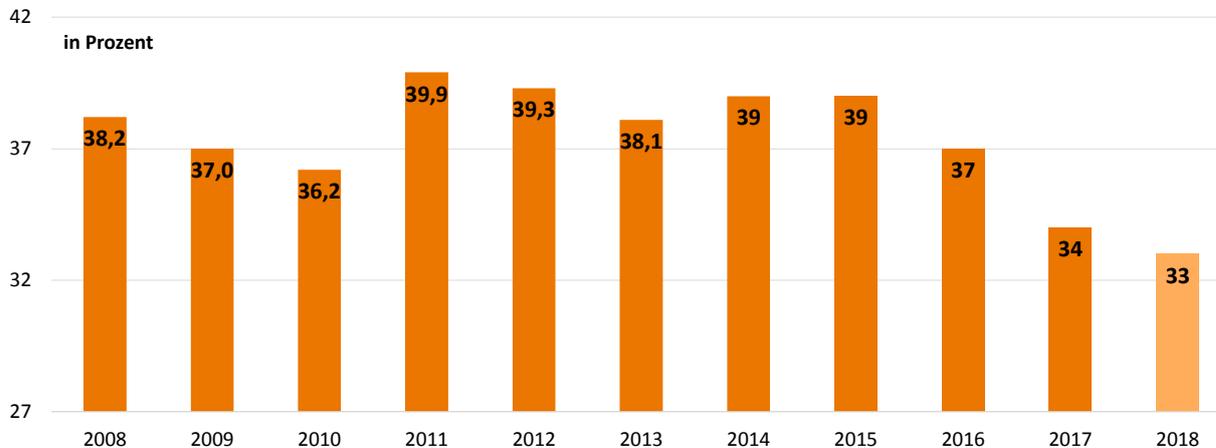
Entlastung der Kreisumlage durch Schuldenabbau



- Schulden abbauen
- in die Schiene und in die Kliniken investieren
- Vermögen (Tief- und Hochbauten) erhalten
- Ausgaben und Aufgaben begrenzen!
- Erträge steigern und letztens nicht, jedenfalls nicht automatisch via Kreisumlage, den Hebesatz auskömmlich und dennoch erträglich zu halten, ist eine hohe Kunst.

Wären wir allein nach den Mittelanmeldungen der Ämter gegangen, läge der Hebesatz bei 37,9 Prozent! Eine erste interne Sparrunde hat dann 35,7 Prozent gebracht. In der mittelfristigen Finanzplanung steht ein stabiler Hebesatz von 34 Prozent. Es wäre an sich sachgerecht, es dabei zu belassen. Zumal die meisten Landkreise in 2018 so verfahren wollen.

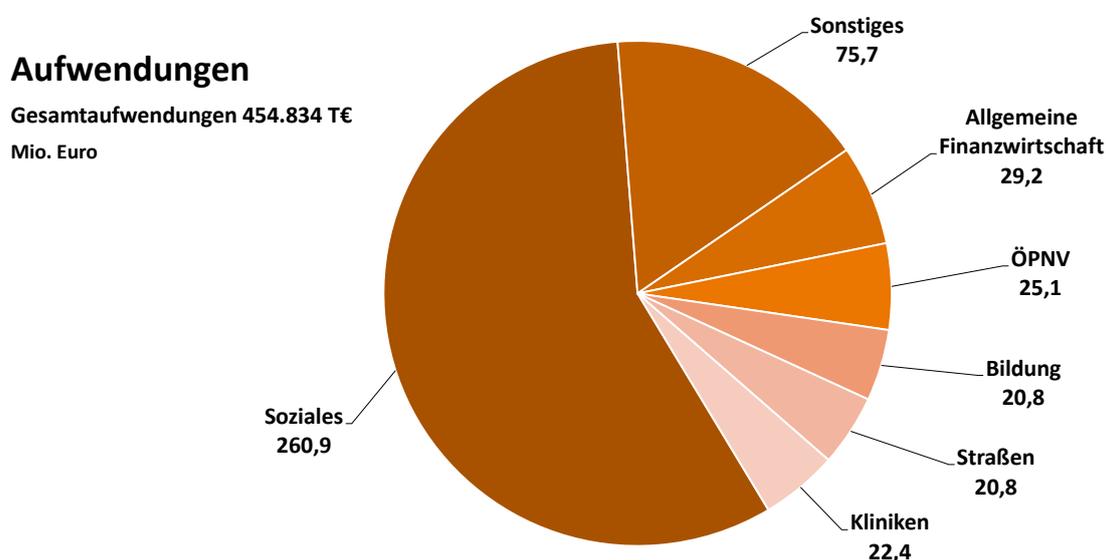
Entwicklung Hebesatz



Und dennoch schlage ich Ihnen einen Hebesatz von 33 Prozent vor. Ein „Zuckerle“, das bei einigen von Ihnen eine unerwartete und angenehme Überraschung auslösen mag. Damit gehen wir nochmal ein Punkt Kreisumlage runter. Das sind immerhin 6,1 Millionen Euro. Ich habe Ihnen, verehrte Kreisräte, die Absenkung des Hebesatzes also schon abgenommen. Das einzige Manko ist: Ausgeglichen ist der Haushaltsentwurf noch nicht – wir haben gemeinsam eine Finanzierungslücke von

14,3 Mio. Euro zu schließen. Ich vertraue auf kreative Sparideen in den anstehenden Etatberatungen!

Zunächst ein grober Blick auf die Gesamtaufwendungen in 2018:

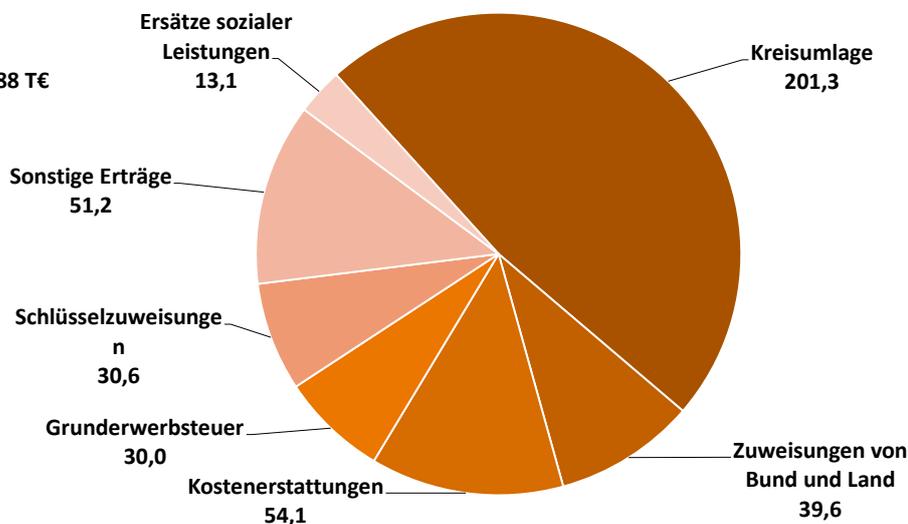


Im Bereich Soziales haben wir Aufwendungen (inklusive Personal) von 260 Millionen Euro vorgesehen. Zweitgrößter Brocken ist der ÖPNV (ohne Schülerbeförderung) mit rund 25 Millionen Euro, an dritter Stelle folgt der Bildungsetat mit fast 21 Millionen. Die Kliniken schlagen mit 18,3 Millionen Euro zu Buche. Insgesamt haben wir damit ein Haushaltsvolumen von 455 Millionen Euro.

Zu den Erträgen in 2018:

Erträge

Gesamterträge 440.488 T€
Mio. Euro



Das alles könnten wir ohne die Erträge nicht stemmen – besonders nicht ohne die Kreisumlage. Die ist wie immer der größte Posten. Mit 201 Millionen Euro liegen wir auf dem Vorjahresniveau. Die Zuweisungen machen 90 Millionen Euro aus. Bei der Grunderwerbsteuer gehen wir auf 30 Millionen – die stehen aber auf wackeligen Füßen.

Lassen Sie mich auf die einzelnen Bereiche des Haushalts eingehen. Beginnen will ich mit den Vorhaben rund um die Digitalisierung; hier wollen wir in 2018 richtig Schwung reinbringen.

Digitalisierung

Die Digitalisierung ändert alles. Zuerst war es die Musikbranche, die dies schmerzhaft zu spüren bekam: Von der Schallplatte und Kassette ging es in rasender Geschwindigkeit zur CD und mp3. Inzwischen ist das Musik-Geschäft eine der digitalsten Branchen mit Musik-Abos auf allen Plattformen. Weiter ging es mit dem Online-Handel. Der lag 1999 in Deutschland noch bei 1,1 Milliarden Euro und knackt demnächst die 50 Milliarden Euro Grenze.

Inzwischen greift die Digitalisierung in allen Lebens-, Verwaltungs- und Wirtschaftsbereichen um sich. Sie können sich nicht nur mit dem Smartphone ein

Ticket für Bus und Bahn kaufen, sondern in Echtzeit verfolgen, wo Ihr Bus und Ihre Bahn gerade sind. Zu Hause kommen Radio und Fernsehen nicht mehr über Antenne oder Kabel, sondern digital auf jedes gewünschte Gerät. Bei Daimler läuft die S-Klasse vollautomatisch vom Band und autonomes Fahren ist nur noch eine Frage des Zeitpunktes. Deshalb müssen wir jetzt mit viel Mut und Kraft diesen Weg gehen, um nicht am Ende zu den Verlierern zu gehören.

Ich schlage daher vor, die Koordination aller Bestandteile der Digitalisierung des Kreises an einer Stelle im Landratsamt zu bündeln, um eine ressortübergreifenden Strategie zu entwickeln.

Ziele des Zentrums für Digitalisierung



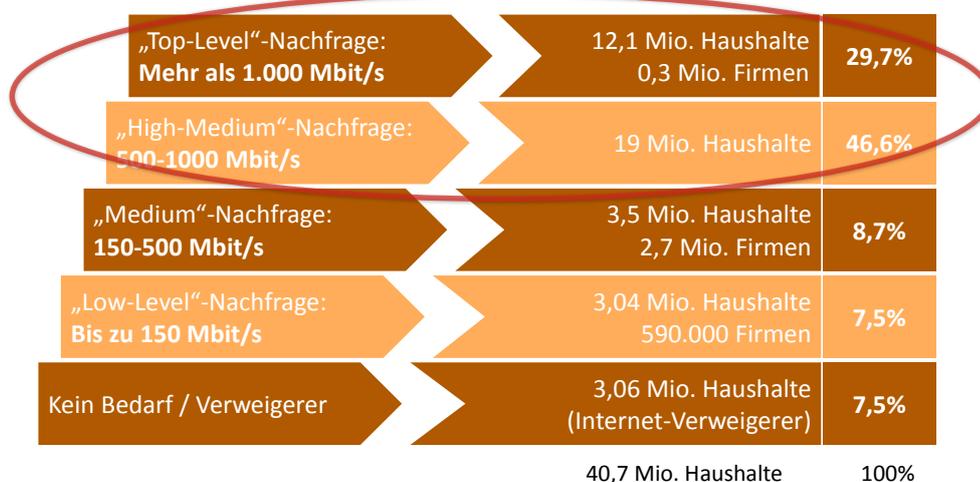
Ferner schlage ich vor, zusammen mit dem Herman-Hollerith-Zentrum ein **Zentrum für Digitalisierung** im Landkreis zu etablieren. Das soll zentrale Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen sein. Es soll Hilfestellungen geben in der Geschäftsmodellentwicklung für den Mittelstand, bei Innovationen und der Weiterqualifikation von Mitarbeitern.

Die Landesregierung will solche „regionalen Digitalisierungszentren“ fördern, sogenannte Digital Hubs. Dafür stehen pro Zentrum 1 Mio. Euro Landesförderung zur Verfügung. Die Wirtschaftsministerin hat sich dafür bei ihrem Kreisbesuch vergangene Woche aufgeschlossen gezeigt. Prof. Hertweg vom Herman-Hollerith-Zentrum wird Ihnen unsere Überlegungen dazu nachher darlegen.

Beim **Breitbandausbau** werden wir im kommenden Jahr die Weichen für den flächendeckenden Ausbau der Glasfaser stellen.

1833 hat Samuel Morse den ersten Schreibtelegraphen erfunden. Sehr gute Funker schaffen rund 50 Wörter pro Minute. Das sind ungefähr 1,28 Bit pro Sekunde. Heute reden wir über Übertragungsgeschwindigkeiten, die Millionen mal höher sind. Bei der Glasfaser reden wir über bis zu 1 Milliarde Bits pro Sekunde – also 1.000 Mbit.

Nachfrage Bandbreite 2025



Quelle: WIK-Consult, Bad Honnef 2016



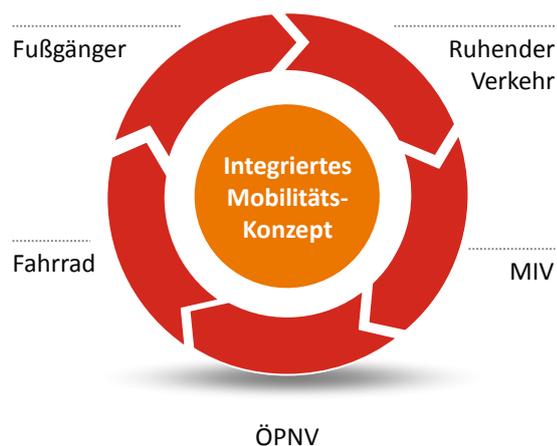
Momentan sind 80 Prozent der Haushalte im Kreis mit mindestens 50 Mbit/s versorgt. 50 Mbit/s sind keine zukunftsfähige Geschwindigkeit. Das wäre so, als wollten wir das Daimler-Werk in Sindelfingen an einen Feldweg anbinden. Wir haben deshalb 2016 eine kreisübergreifende Backbone-Planung beauftragt. Die Ergebnisse werden nächstes Jahr zusammen mit den Kommunen abgestimmt. Es ist wichtig, dass wir dieses Thema zusammen mit den Städten und Gemeinde vorantreiben.

Unser Ziel muss sein, in den nächsten Jahren eine Gigabitgesellschaft aufzubauen und jede Firma und jeden Haushalt ans Glasfaser anzuschließen.

Vor ähnlich tiefgreifenden Veränderungen stehen wir beim Thema

Mobilität.

Mobilität im Landkreis Böblingen



Klimaschutz

Lebensqualität **Verminderung**
 Intermodalität Zukunfts-
 fähigkeit **Barrierefreiheit**
Verkehrssicherheit

CO₂-Reduktion

Verlagerung Verflüssigung
 Stärkung vorhandener Angebote

Vernetzung



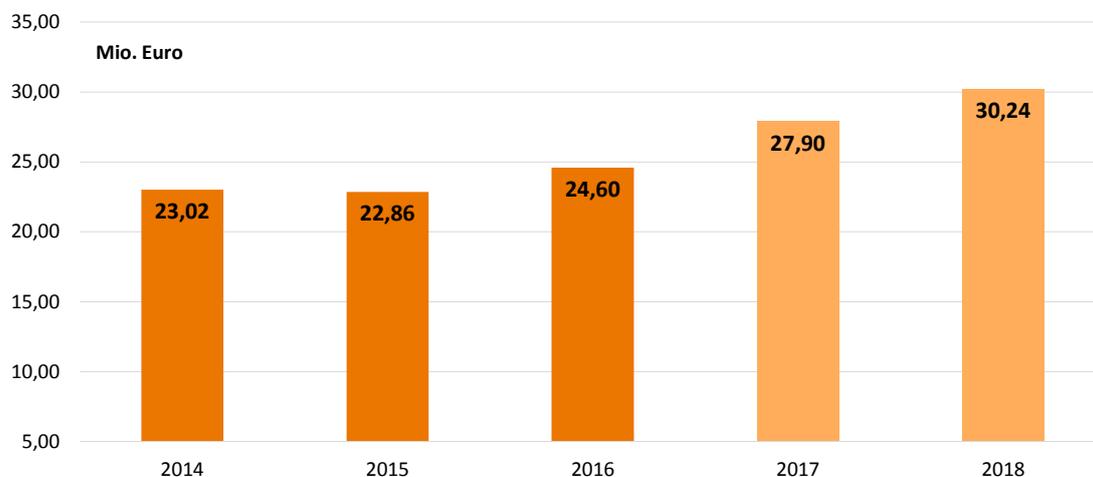
Sie haben uns damit beauftragt ein integriertes, verkehrsträgerübergreifendes Mobilitätskonzept zu erstellen. Die Mobilität der Menschen wird immer vielfältiger. Die Menschen setzen nicht mehr nur auf ein Verkehrsmittel, sondern oft in einer Wegstrecke auf Auto, ÖPNV und zunehmend aufs Rad.

Und die Mobilität wird immer stärker von der Digitalisierung durchdrungen. So werden wir die Online-Dienste ausweiten: Unsere Bürger können heute bereits online ihr Fahrzeug zulassen und außer Betrieb setzen. Im nächsten Jahr nehmen wir in Angriff, dass auch die Neu- und Wiederzulassung von Fahrzeugen online möglich wird und dass Verwarnungs- und Bußgelder online bezahlt werden können. Im ÖPNV bietet das Smartphone vermehrt Chancen für flexible Nutzerformen. Daher wollen wir in 2018 unser Rufautosystem auf den Prüfstand stellen und optimieren.

ÖPNV-Budget

Die Diskussionen um Verkehrskollaps, Feinstaub und Diesel-Motoren zeigt: Wir müssen es schaffen, noch mehr Verkehr von der Straße auf den ÖPNV zu lenken. Schon heute ist der ÖPNV nicht billig:

ÖPNV-Budget



So erfordert er mit rund 30 Mio. Euro den drittgrößten Nettoressourcenbedarf im Haushalt. Erfreulicherweise sinkt die Verkehrsumlage an den Verband Region Stuttgart (VRS) um rund 1,7 Mio. Euro: Allein der Wegfall des Beitrags der Region zu Stuttgart 21 reduziert die Vermögensumlage um 1,5 Mio. Euro.

Im Schienenverkehr freuen wir uns auf Verbesserungen: Mit dem kommenden Fahrplanwechsel verkehrt die S1 und S6 abends länger im 15-Minuten-Takt. Konsequenterweise wäre es auch die S60 zu optimieren. Es kann nicht sein, dass die Fahrgäste abends und am Wochenende im Regen stehen und in Renningen rund 20 Minuten Umstiegszeit einplanen müssen!

Ab Dezember profitieren die Fahrgäste von einem hochwertigen Angebot auf der **Gäubahn**. Dort sind künftig neue Regional-Züge und erstmalig Doppelstock-IC-Züge unterwegs. Innerhalb des Landkreises Böblingen kann das komplette Angebot – einschließlich aller IC-Züge – mit dem VVS-Tarif genutzt werden.

Elektrifizierung der Schönbuchbahn



Bei der **Schönbuchbahn** sind wir mitten in der Bauphase. Das Land hat nun offiziell sein Förderprogramm für Schienenfahrzeuge aufgerufen. Wir gehen mit dem Antrag auf 1 Mio. Euro pro Fahrzeug ins Rennen. Ich bin zuversichtlich, dass wir erfolgreich sind. Die Dimension des Projekts sind riesig: Ein großer Dank geht hier an den Geschäftsführer Herrn Bauer und sein Team aber auch an das Straßenbauamt, dass wertvolle Unterstützung leistet. Wir setzen alles daran den Betrieb bis zum Dezember 2018 aufzunehmen.

Die Schönbuchbahn ist im Vergleich zur Herman-Hesse-Bahn ein gutes Stück voraus.

Streckenverlauf Schwarzwaldbahn



In Kürze wird die Fahrplanrobustheitsprüfung **Hermann-Hesse-Bahn** vorgestellt. Damit wird der letzten noch offenen Kernforderung des Kreises Rechnung getragen. Dann ist es Zeit, uns mit einer Beteiligung an den Investitionen und einer Mitgliedschaft beim Zweckverband zu beschäftigen. Dabei sollten wir nicht ausblenden, dass diese Schienenverbindung auch „unsere Straßen“ entlastet. Und damit bin ich bei den **Straßen**.

Ein wichtiger Meilenstein für den Ausbau der A81 ist mit der Unterzeichnung der Finanzierungsvereinbarung für den Lärmdeckel geschafft. Den Planfeststellungsbeschluss erwarten wir im Frühjahr. Bis zum Baubeginn 2020 gilt es, das Kreisstraßennetz darauf vorzubereiten. Mehr als 13 Millionen Euro nehmen wir für die Netzkonzeption Böblingen/Sindelfingen-Ost in die Hand.

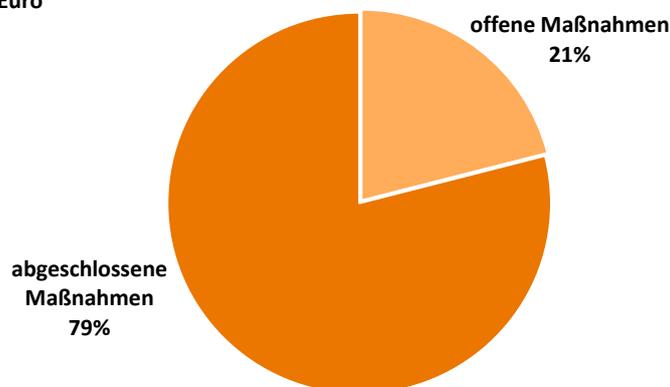
Zum Lückenschluss wird die Machbarkeitsuntersuchung in Kürze aufzeigen, welche Maßnahmen schon früher als geplant Entlastung bringen kann.

Gut unterwegs sind wir beim Neubau der Straßenmeisterei Magstadt, der mit rund 12,5 Mio. Euro zu Buche schlägt. Ein Planungswettbewerb ist eingeleitet, die Planungszeit ist bis Ende 2019 vorgesehen. Der Baubeginn ist für Anfang 2020 vorgesehen.

Zum Straßenentwicklungsprogramm:

Fortschritt beim Straßenentwicklungsprogramm

Insgesamt 41,8 Mio. Euro



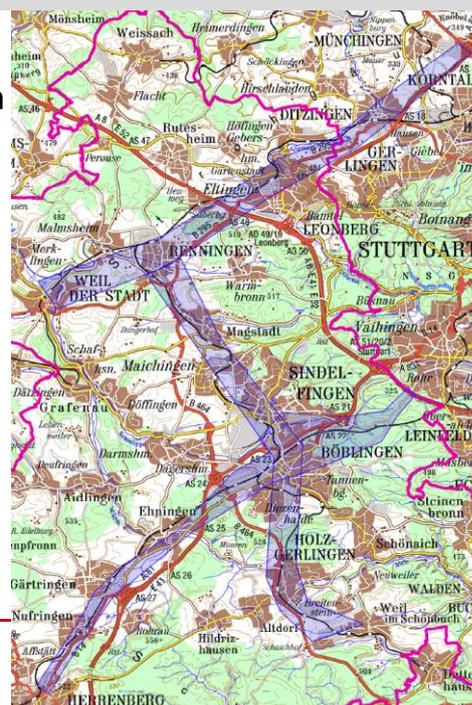
Aktuell ist mit 23,4 Mio. Euro die Halbzeit der eingesetzten Mittel erreicht. In 2018 wollen wir uns mächtig ins Zeug legen und haben 9,4 Mio. Euro eingeplant. Ende kommenden Jahres wird das Programm zu fast 80 Prozent erfüllt sein. Ich danke dem Kreistag für dieses mutige Erhaltungsprogramm und verbinde dies mit der Bitte, ein Erhaltungsprogramm auch für unsere Gebäude aufzulegen. Ihr Versicherungswert liegt bei über 500 Mio. Euro, ihr Verkehrswert dürfte deutlich über einer Mrd. Euro liegen. Wir dürfen nicht zuschauen, wie unsere Gebäude verkommen. Mit einem Pilotprojekt wollen wir zeigen, dass unser Weg für ein Immobilienmanagement notwendig ist und haben - wie besprochen - 400.000 Euro mit Sperrvermerk für weitere Schritte in den Haushalt 2018 eingestellt.

Zur Mobilität gehört immer der Radverkehr. Radfahren macht Spaß. Radfahren ist umweltfreundlich. Und Radfahren hält fit. Das Fahrrad wird mehr und mehr zum Alltagsverkehrsmittel. Grund genug für uns das Radfahren zu forcieren.

2018 liegt der Schwerpunkt auf der Hauptverkehrsachse „Ehningen, Böblingen, Sindelfingen, Stuttgart“ mit einem Volumen von rund 800.000 Euro. Insgesamt werden wir in den kommenden Jahren über drei Millionen Euro verbauen. Der Anteil des Landes liegt bei rund 50 Prozent. Sonnige Aussichten also für Freizeit- und Alltagsradler.

Machbarkeitsstudie zu Radschnellverbindungen

- Stuttgart – Leo – Renningen - Weil der Stadt
- Stuttgart– BB/Sifi – Herrenberg
- Renningen – BB/Sifi – Weil im Schönbuch
- Gesamtkosten ca. 120.000 Euro
- 80 Prozent Förderquote



Drei Machbarkeitsstudien zu Radschnellverbindungen entlang der Schienenstrecken sollen uns weitere Möglichkeiten aufzeigen. Damit leisten wir einen Beitrag zur Stauvermeidung, zur Luftreinhaltung, auch in der Landeshauptstadt.

Mit der stehen wir im nächsten Bereich zum Teil in Konkurrenz, wenn es um die Patientenströme geht. Und damit bin ich bei den

Kliniken.

Ähnlich wie bei der Mobilität wird die Digitalisierung große Umwälzungen bringen. Wer nicht in Richtung Medizin 4.0 aufbricht läuft Gefahr, den Anschluss zu verlieren. Beim Besuch in Norwegen vergangenes Jahr konnten wir einen Vorgeschmack erleben. Die Überwachung von Patienten mittels digitaler Helfer und e-Akte werden bald Standard sein.

Dafür ist eine Modernisierung der Krankenhäuser erforderlich. Dabei müssen die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen einbezogen werden:

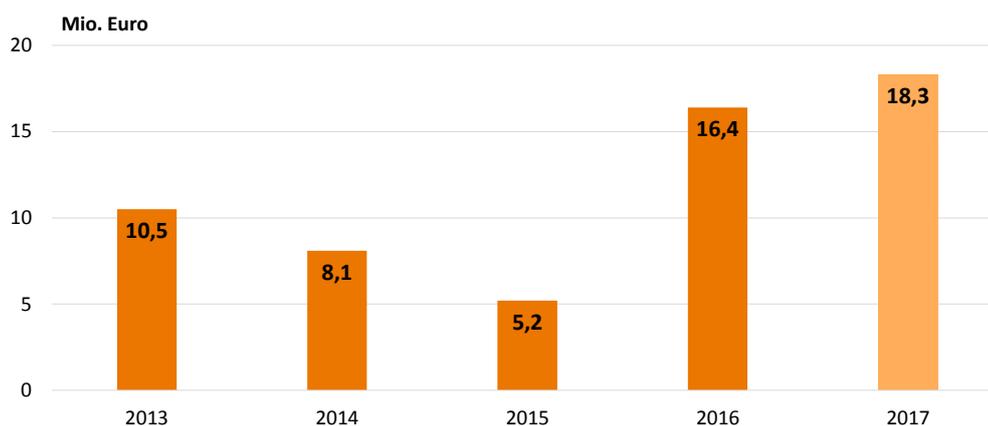
- mehr ältere Menschen
- zunehmende Regulierung,
- weniger Fachkräfte,
- weniger Haus- und Fachärzte
- weniger Geld von Bund und Land und

- steigende Anforderungen beim Betrieb und Investitionen.

Unweigerlich schießt einem das Bild von der eierlegenden Wollmilchsau in den Kopf. All diese Herausforderungen zu meistern, ist die härteste Nuss, die wir knacken müssen.

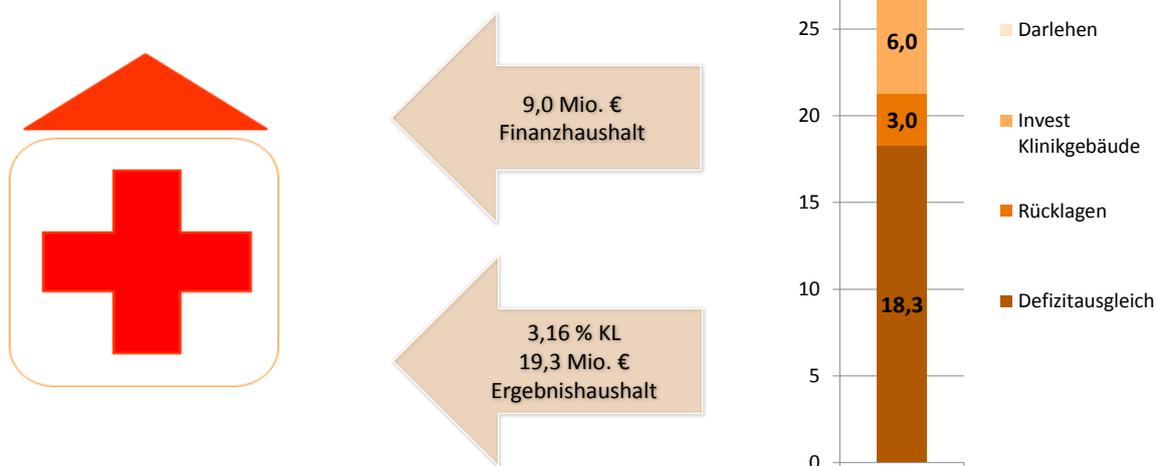
Bisher kämpfen wir vergebens für eine bessere Finanzierung unserer Krankenhäuser. Und das obwohl die Krankenkassen 18 Milliarden Euro mit sich herumtragen. Dunkle Wolken ziehen auch aus Richtung Stuttgart auf: Das Land will bei den Investitionen die Daumenschrauben anlegen. Ein völlig falsches Signal!

Defizite der Kreiskliniken



Wir brauchen die Unterstützung von Bund und Land, damit unsere Anstrengungen Früchte tragen. Denn noch immer stehen wir bei den Kreiskliniken im Defizit, in diesem Jahr mit wohl 18,3 Mio. Euro und im kommenden Jahr wird es mit rund 18 Mio. nicht viel besser aussehen. Das allein sind 3 Punkte Kreisumlage, die wir aus dem Haushalt heraus schwitzen müssen.

Finanzströme im Klinikbereich



Rechnen wir die 6 bzw. 7 Mio. Euro für Investitionen in Herrenberg und Leonberg sowie die 3 Mio. Euro Rücklage für den Flugfeld-Neubau dazu, kommen wir auf 28,3 Mio. Euro! Das sind schwindelerregende Zahlen, die andere Landkreise in die Knie zwingen würden. Und dennoch: Mit unserem Medizinkonzept sind wir auf dem richtigen Weg. Das Ziel heißt: Erhalt unserer Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft!

Unser größtes Projekt ist der Neubau des Flugfeldklinikums. Wir sind bereit, die Vorplanung zu starten: Architekt und Planer sind an Bord. Mit BIM fahren wir gut auf hoher See. Im Frühjahr 2018 präsentieren wir Ihnen einen ersten Gebäudeentwurf. Im Dezember 2018 reichen wir den Förderantrag beim Sozialministerium ein. Das Schiff „Flugfeldklinikum“ ist also flott unterwegs.

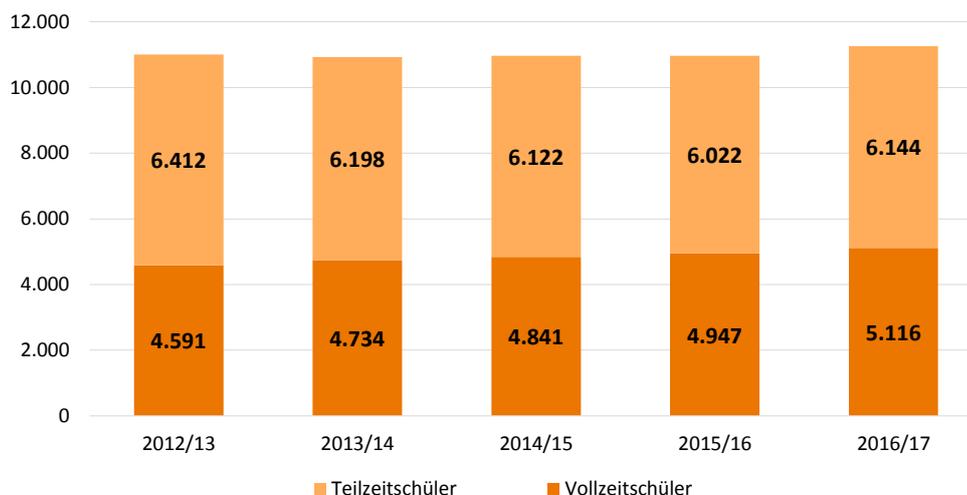
Für die Standorte Leonberg und Herrenberg wird an der Umsetzung der vom Kreistag beschlossenen Baumaßnahmen gearbeitet: Am Krankenhaus Leonberg wurde Anfang des Jahres die neue Intensivstation in Betrieb genommen. Aktuell laufen die Abstimmungen für den Neubau der Psychosomatik. Er ist der Grundstein für umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen. Am Krankenhaus Herrenberg erfolgt - wie geplant - die Erweiterung des Kreissaalbereichs.

Die bauliche Modernisierung ist das Eine, die Menschen, die in den Krankenhäusern rund um die Uhr für die Patienten da sind, ist das Andere. Ihnen danken wir herzlich. Sie leisten eine engagierte, wertvolle Arbeit!

Bildung

Auch an unseren Berufsschulen setzen sich die Lehrkräfte mit viel Herzblut ein. Davon konnte ich mich letzte Woche vor Ort am Tag der LehrerInnen überzeugen. Wir müssen unsere Berufsschulen stärken: Die duale Ausbildung ist das beste Mittel gegen den Fachkräftemangel.

Entwicklung Schülerzahl Berufliche Schulen



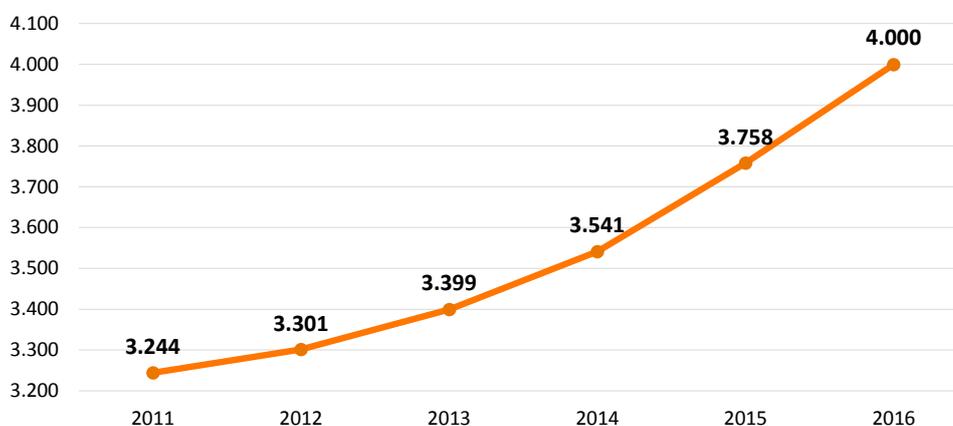
Unser Schulentwicklungsplan zeigt, dass wir mit unserem breiten Bildungsangebot auf dem richtigen Weg sind. Erfreulich ist, dass der prognostizierte Schülerrückgang nicht eintritt. Auch bei unseren Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) verzeichnen wir - trotz Elternwahlrecht - hohe Schülerzahlen. Dies spricht für die hervorragende Qualität unserer Schulen!

Auch an unseren Schulen wird die Digitalisierung eine große Rolle spielen. Deshalb werden wir an unseren Landkreisschulen die IT-Betreuung neu ausrichten. Denn die Voraussetzung für digitales Lernen sind leistungsfähige Netze für die modernen Endgeräte. Ein erstes Handlungskonzept wird in der nächsten Sitzungsrunde vorgestellt.

Bildung ist die wichtigste Saat für unsere Kinder. Sie wollen wir auch in anderen Bereichen nach Kräften fördern. Das tun wir in der

Kinder- und Jugendhilfe.

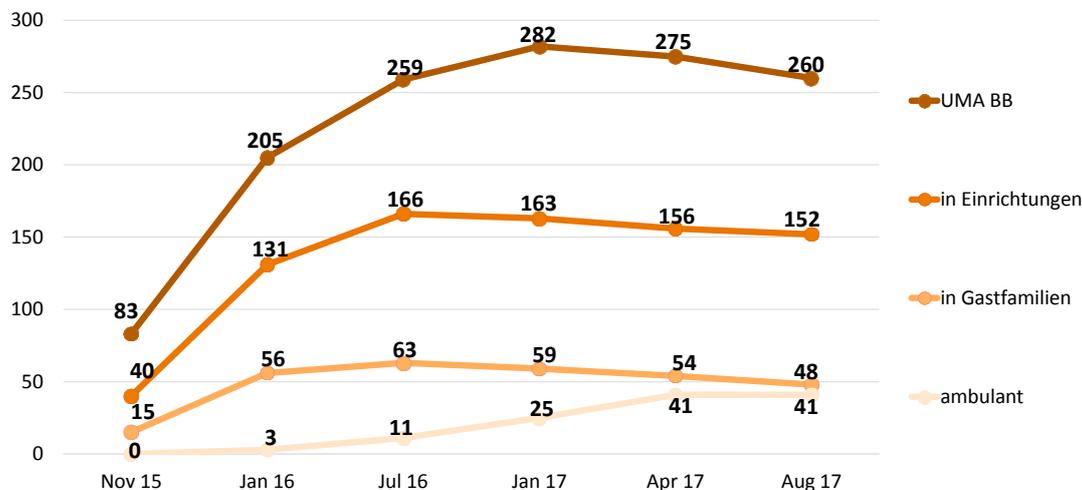
Steigende Geburtenzahlen



4.000 Mädchen und Jungen sind 2016 im Landkreis Böblingen auf die Welt gekommen. Dies ist die mit Abstand höchste Geburtenziffer seit 20 Jahren. Es gibt nichts schöneres, als die Geburt eines Kindes oder Enkelkindes. Für die Städte und Gemeinden bedeutet das allerdings, noch mehr Plätze in der Betreuung und an den Schulen aus dem Boden zu stampfen. Und zu der hohen Geburtenziffer kommt noch die Zuwanderung der vergangenen Jahre.

Für die **Kinderbetreuung** bedeutet dies, dass trotz eines erheblichen Ausbaus in den Städten und Gemeinden – im U3-Bereich alleine in den vergangenen vier Jahren um 45 Prozent auf 3.924 Plätze – die Versorgungsquoten nicht wesentlich nach oben gegangen sind. Auch alle anderen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe – von den Frühen Hilfen über die Erziehungsberatung bis zu den intensiven Hilfen zur Erziehung – werden aufgrund der steigenden Zahlen stärker nachgefragt.

Zahl der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA)



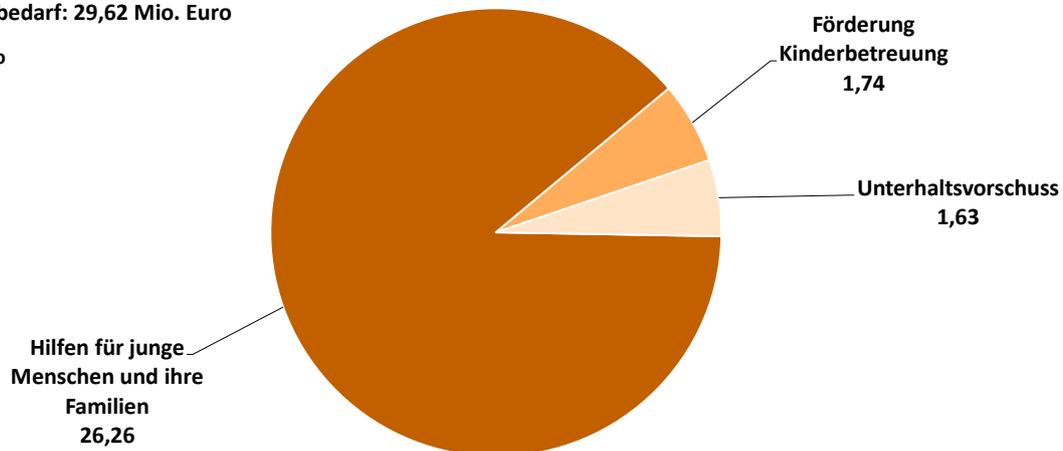
Eine besondere Herausforderung sind nach wie vor die **unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMA's)**. In den letzten beiden Jahren haben das Jugendamt, unsere freien Träger und Dutzende von Gastfamilien weit über 400 UMA's untergebracht, sie individuell betreut und pädagogisch gefördert. Dafür einen ganz herzlichen Dank – besonders den engagierten Gasteltern. Derzeit sind es noch rund 250 junge Menschen, die in Obhut des Jugendamtes stehen.

Zum Jugendhilfeeetat:

Zuschussbedarf Kinder-, Jugend- Und Familienhilfe

Gesamtbedarf: 29,62 Mio. Euro

Mio. Euro



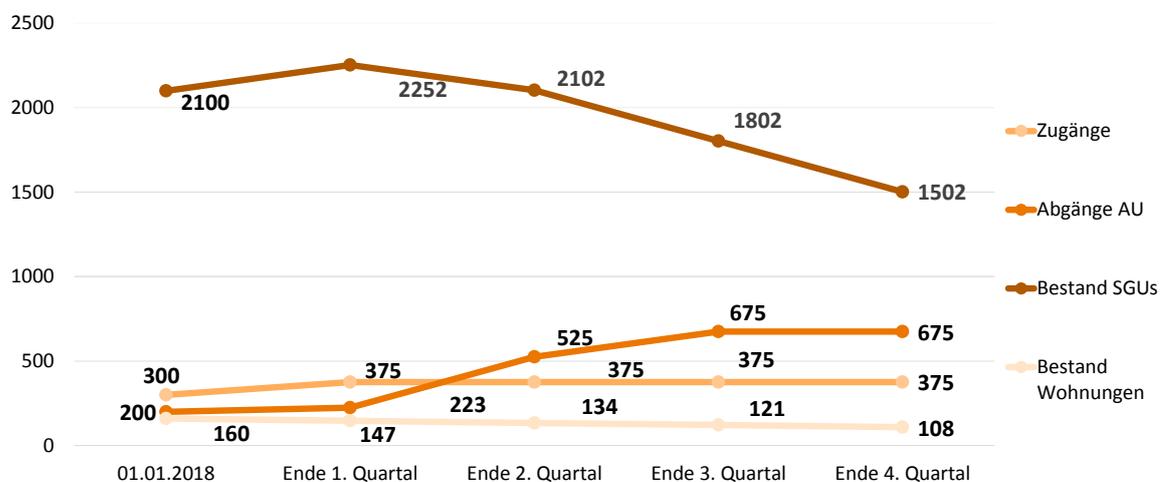
Für 2018 rechnen wir mit einem Zuschussbedarf von fast 30 Mio. Euro. Eine Erhöhung um lediglich knapp 100.000 Euro gegenüber dem laufenden Jahr. Diese geringe Steigerung resultiert aus hohen Einnahmeerwartungen durch - längst überfällige - Rückerstattungen des Landes (rund 9 Mio. Euro) für die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA).

Genau andersrum verhält es sich bei der Aufnahme von Flüchtlingen: Es kommen deutlich weniger Flüchtlinge in den Kreis als noch 2015 und 2016. Deshalb stand die Haushaltsplanung beim Amt für

Migration und Flüchtlinge

unter dem Gebot des Abbaus von Plätzen in der vorläufigen Unterbringung. Zurzeit sind rund 2.200 Personen vorläufig untergebracht:

Bestand der vorläufigen Unterbringung 2018



Ziel ist es, Kapazitäten in großem Umfang abzubauen. Zunächst auf 1.500 Plätze, später auf eine Grundlast von voraussichtlich 1.000 Plätzen.

Das wollen wir erreichen in dem:

- anerkannte Flüchtlinge zügig in die Anschlussunterbringung überstellt und rasch integriert werden.
- abgelehnte Flüchtlinge verstärkt zur Rückkehr ins Heimatland aufgefordert werden.

Wir werden den aus der Flasche steigenden Geist des Populismus nur wieder los, wenn die Bleibeberechtigten rasch integriert werden und die Ausreisepflichtigen ausreisen. Papiere wegwerfen: geht nicht; Straftaten begehen: geht nicht. Manche Polizisten beklagen einen Kontrollverlust. Der Staat muss wieder mehr Stärke zeigen und der Staat muss mehr tun für humane Verhältnisse in den Herkunftsländern!

Ein Satz noch zum lieben Geld; zur Spitzabrechnung der Kosten mit dem Land: Da scheint sich ein Gewitter anzubahnen. Das Land macht Anstalten die Landkreise schlechter zu stellen. Versprochen war „kostendeckend“ abzurechnen. Das muss dauerhaft gelten, ohne nachträgliche Korsettstangen und auch die Geduldeten Flüchtlinge umfassen. Zudem muss der Pakt für Integration über zwei Jahre hinaus verlängert werden.

Die Landräte haben diese Forderungen in der Rastatter Erklärung vergangene Woche (10-Punkte-Katalog) erhoben. Bitte unterstützen Sie dieses Anliegen.

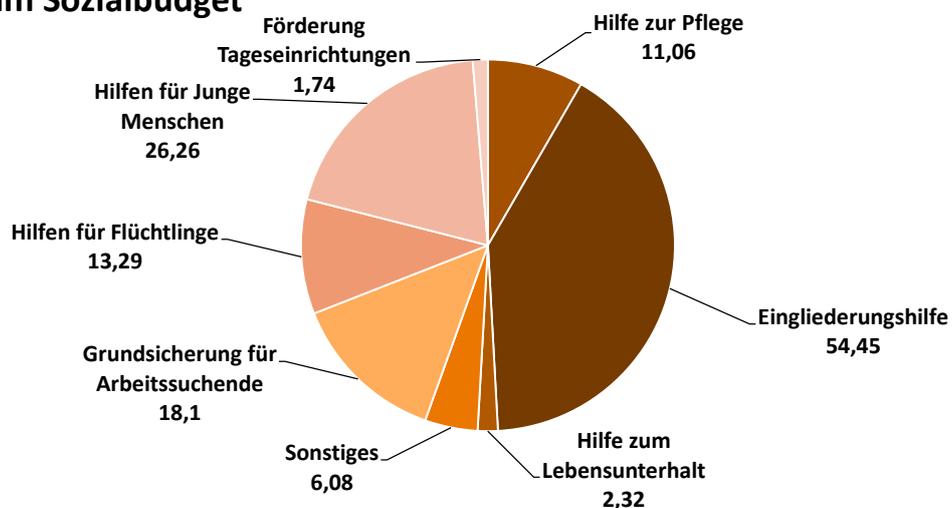
Etwas spät - gemessen am Haushaltsvolumen - möchte ich auf den Bereich

Soziales.

eingehen.

Zuschussbedarf im Sozialbudget

Mio. Euro



Dort geben wir mit Abstand das meiste Geld aus. Für 2018 planen wir einen Nettoaufwand von 133,3 Mio. Euro. Alleine auf die „Sozialen Hilfen“ entfallen 103,7 Mio. Euro, 5,7 Prozent mehr als 2017. Mit 40 Prozent ist die Eingliederungshilfe der größte Brocken.

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen



Dort durchbrechen wir 2017 die „Schallmauer“ von 50 Mio. Euro. Diese Entwicklung setzt sich 2018 mit 54,5 Mio. (rund 6 Prozent Zuwachs) fort. Mit der angepriesenen Entlastung durch das Bundesteilhabegesetz ist es nicht weit her. Die Zusage des Bundes, dass keine zusätzlichen Ausgaben für Länder und Kommunen erwachsen dürfen, wurde klar verfehlt. Wir erwarten, dass die Kostensteigerungen rückwirkend, vollständig und dauerhaft übernommen werden. Ich hoffe, dass man sich in „Jamaika“ an die gemachten Zusagen erinnert!

Es gibt auch kleine Lichtblicke:

So bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende: Während wir für 2017 noch mit einem Zuschussbedarf von 18,8 Mio. Euro planen, rechnen wir 2018 mit einem Rückgang von vier Prozent auf 18,1 Mio. Euro.

Der Rückgang zeigt, dass Menschen im Kreis erfolgreich in Arbeit vermittelt werden. Ein großes Problem ist aber nach wie vor der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Mit dem Runden Tisch „Bündnis für bezahlbaren Wohnraum“ entwickeln wir gemeinsam mit den Kommunen passgenaue Lösungswege. Für den 14. November planen wir einen Bürgerdialog dazu. Wir wollen hier Neuland betreten und ein Impulsprogramm zur Förderung von Modellprojekten auflegen. Das können neue Wohnformen sein oder neue Nutzungskonzepte.

Die Schaffung von Räumen für Wohnen und Arbeiten trägt zum Bauboom bei. Die Kehrseite der Medaille: Es fallen Unmengen von Erdaushub und Bauschutt an. Auch darum muss sich der Landkreis kümmern.

Umwelt und Klima

Damit bin ich bei der **Abfallwirtschaft** angelangt.

Ich bin dem Kreistag für seinen Beschluss vom März dieses Jahres dankbar. Darin haben wir einen Weg aufgezeigt, wie wir zu neuen Deponieflächen für Erd- und Bauschutt kommen. Diese Woche tagt die Projektgruppe des Kreistags zum zweiten Mal. Eine Bedarfsprognose wurde beauftragt. Als wirtschaftsstarker Kreis mit viel Bautätigkeit muss es unser Ehrgeiz sein, zu guten Lösungen zu kommen.

Ein weiteres Zukunftsprojekt beim AWB ist die vertiefte Kooperation mit unseren Partnern im Kreis Esslingen bei der Verwertung von Bioabfällen. Wir wollen eine erweiterte Vergärungsanlage in Leonberg realisieren. Bis Ende des Jahres sind wir schlauer wenn die Gutachter ihre Voruntersuchungen abgeschlossen haben.

Schritt für Schritt wollen wir uns auch der Überlegung, den AWB in eine Kommunalanstalt öffentlichen Rechts umzuwandeln, annähern. Das brechen wir nicht übers Knie, sondern wägen Vor- und Nachteile sorgsam ab. Eine Entscheidung werden wir also eher für 2019 treffen und nicht schon für 2018.

Leider müssen wir schon früher – also bereits im kommenden Jahr - leicht an der Gebührenschaube für private Haushalte drehen. Das haben wir zuletzt 2015 machen müssen. Ich kann aber versprechen, dass wir uns im Rahmen der Inflation bewegen. Wir schlagen Ihnen vor, die Gebühr für die Wertstofftonne maßvoll zu senken und das Angebot noch mutiger zu bewerben. Wertstoffhof und Wertstofftonne sollen auch weiterhin in einer guten Balance bleiben.

Keine Gebühren vorgesehen sind für den Bau des neuen

Schönbuchturn.

Der Landkreis, die Stadt Herrenberg, die Region, das Land und ganz besonders die vielen großen und kleinen Spender haben das Projekt möglich gemacht. Der Schönbuchturn krönt unserer fantastischen Natur- und Kulturlandschaft. Ich freue mich auf die Einweihung im nächsten Frühjahr mitten im Wald.

Der Wald beschäftigt uns auch bei der

Neuorganisation der Forstverwaltung.

Das klassische Forstamt wird auf dem Altar rein fiskalischer Betrachtungen geopfert. Das macht wütend. Das Land löst Mitte 2019 die Bewirtschaftung des Staatswaldes aus den Landratsämtern heraus. Gemeinsam mit dem Gemeindetag sind wir dabei, eine maßgeschneiderte Lösung zu finden.

Bei der Forstverwaltung hatten wir das Heft des Handelns nicht selbst in der Hand. Anders bei den Geothermie-Schäden in Böblingen. Um die

Erdhebungen

durch schadhafte Bohrungen zu sanieren und für die Geschädigten finanzielle Hilfe zu bekommen, ist unsere Strategie aufgegangen. Der politische Druck und eine hervorragende Arbeit meines Fachamtes gemeinsam mit der IGE haben gewirkt, um die Allianz-Versicherung zum Einlenken zu bewegen. Die Deckung wurde für das Quartier Nord zugesagt. Beim Quartier Süd sind wir noch in Gesprächen.

Die restlichen Sanierungen (am Schliffkopfweg) laufen. Behutsam versucht die Firma Keller das Thaumazit herauszulösen und die Ringräume der schadhafte Bohrungen abzudichten. Kommenden Freitag werde ich mir selbst vor Ort ein Bild machen.

Dennoch dürfen wir die Geothermie nicht verteufeln. Von einigen wird der Klimawandel ja angezweifelt. Wer so redet, gefährdet die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Im Kreis Böblingen tun wir viel, um den Klimaschutz zu fördern. Dazu gehört die

Energieagentur.

Sie ist eine Erfolgsgeschichte, die viele Bürgerinnen und Bürger zum Thema „Haus und Energie“ als Ansprechpartner nutzen können. Jüngst haben wir den Fokus auf die Beratung von Unternehmen erweitert. 2018 feiern wir das 10-jährige Jubiläum. Der Festakt findet am 16. Mai statt. Ich freue mich, dass Umweltminister zugesagt hat. Seien Sie schon jetzt herzlich eingeladen. Übrigens gibt es auch tolle Nachrichten in Sachen European Energy Award: Wir konnten Gold verteidigen! Eine tolle Leistung, die zeigt, wir brauchen uns vor anderen bei den Bemühungen um den Klimaschutz nicht verstecken.

Mit diesem Strauß an haushaltsrelevanten Themen möchte ich es bewenden lassen. Eines steht fest:

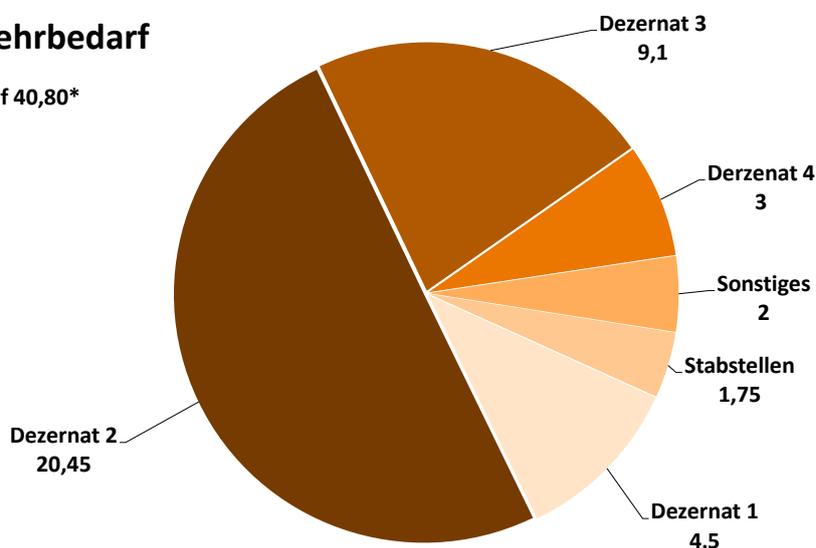
All diese Projekte und all diese Aufgaben könnten wir nicht ohne unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umsetzen. An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an die Führungsriege und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz. Darauf dürfen wir alle ein bisschen stolz sein.

Ich möchte abschließend in der gebotenen Kürze auf unser Personal eingehen.

Personal

Stellenmehrbedarf

Gesamtbedarf 40,80*



*ohne Eigenbetrieb und Praktikanten



Gegenüber dem Jahr 2017 werden wir ein Stellenzuwachs von 17 Stellen haben. Angesichts der Fülle an Aufgaben ist das aus meiner Sicht gerade noch vertretbar.

Nach hausinternen Sparrunden wurden die Neuanmeldungen von über 70 auf 40 Stellen reduziert. Von den 40 sind rund 12 Stellen haushaltsneutral. Beim Amt für Migration und Flüchtlinge fallen 21 Stellen weg. Insgesamt können 23 Stellen abgebaut werden. Saldiert ist ein moderater Anstieg um 1,4 Prozent zu verzeichnen. Deutlich weniger als bei den meisten anderen Landkreisen.

Für das Personalbudget bedeutet dies insgesamt 79,8 Mio. Euro, also 3,7 Mio. Euro mehr als in diesem Jahr. Die Steigerung ist hauptsächlich der knapp 2 Mio. Euro tariflichen Entwicklung geschuldet. Die Beamtenbezüge werden im Jahr 2018 in Stufen angepasst, der Tarifvertrag für die Beschäftigten wird neu verhandelt.

Ein Arbeitsplatz im Landratsamt ist ein knappes Gut. Viele Bereiche, nicht nur den AWB, mussten wir auslagern. Im Haus rücken wir immer enger zusammen. Dennoch führt kein Weg an der Erweiterung des Landratsamtes vorbei. Der Arbeitsplatzbedarf im Haupthaus beträgt einschließlich Puffer für die Zukunft insgesamt etwa 250. Wir rechnen für diesen Erweiterungsbau mit Kosten in der Größenordnung 27 Mio. Euro. Wir stehen im engen Kontakt mit der Stadt Böblingen, um eine konkrete Planung im kommenden Jahr auf den Tisch zu legen.

Schlussbemerkung

Sie sehen: Der Haushalt 2018 enthält Althergebrachtes und Neues.

Vor mehr als 11.000 Jahren haben Menschen mit der Buchführung begonnen. Damals in Mesopotamien wurden dazu Tontafeln benutzt. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie wir 600 Seiten Haushalt auf Tontafeln für 84 Kreisräte unterbringen würden. Wir legen Ihnen einen schlanken Haushalt vor, auch in digitaler Form: Innovativ, leicht zu verstehen und auf die Zukunft ausgerichtet. Dafür ein großer Dank an unseren Kreiskämmerer Björn Hinck und seine Mannschaft, die in den letzten Wochen das Werk zusammengestellt haben.

Darf ich am Ende nochmals auf meine einleitenden Worte zur Bedeutung des Glücks zurückkehren: Der britische Schriftsteller Aldous Huxley hat gesagt: „Das Geheimnis des Glücks liegt darin, gern zu tun, was man ohnehin tun muss.“ In diesem Sinne freue ich mich auf glückliche Haushaltsberatungen.